



Foto: Leona Otte

Dr. Sven Sindern (blaues Hemd) zeigt den Gästen mit dem Galmeiveilchen ein Vermächtnis hoher Bleikonzentration.

## Die Kupferstadt als Bühne der Welt

### Internationale RWTH-Alumni auf Entdeckungstour in Stolberg

Über den Zaun gelehnt ruft eine Kinderschar aus der Kita Zauber-  
kiste einer Gruppe von Menschen  
etwas zu: „Hallooo“, ertönt es lautstark  
vom Rande des Vichtbaches an der Zwei-  
faller Straße. Die Kinder winken den strah-  
lenden Gesichtern stürmisch entgegen,  
ohne dabei zu wissen, wen sie da genau  
vor sich haben: 14 Wissenschaftlerinnen  
und Wissenschaftler aus der Türkei, China,  
Brasilien, Indonesien, der Mongolei, Viet-  
nam und Argentinien besuchten Stolberg  
Ende Juni im Rahmen einer Weiterbildung  
an der RWTH und zeigten sich vor allem  
eines: beeindruckt. Die Kupferstadt als  
Bühne der Welt.

Es liegt in der Natur der Sache, dass jeder  
Student nach seinem Abschluss seine  
eigenen Wege geht. Insbesondere für aus-  
ländische Absolventen ist es eher selten,  
dass sie an ihre Universität zurückzukeh-  
ren. Für die Wissenschaftler des Fachbe-  
reichs Georessourcen und Materialtechnik,  
die auch in Stolberg auf Entdeckungstour  
gingen, war es nach Jahren ein Homeco-  
ming, ein Wiedersehen mit Aachen und der  
Region.

An dem ehemaligen römischen Tempelbe-  
zirk bei Kornelimünster fährt der Reisebus  
vor und die Fahrgäste steigen aus. Allen  
voran Dr. Sven Sindern, Leiter für Geo-  
chemie und Umweltanalytik am Institut  
für Mineralogie und Lagerstättenlehre der  
RWTH „This place is called Varnenum“,  
beschreibt er den Ort, an dem die Reise in  
die Vergangenheit einer zweitausendjähri-  
gen Geschichte beginnt.

Hinter ihnen liegen bereits acht Tage der  
Weiterbildung unter der Thematik „Globale  
Herausforderung: Bergbau und Umwelt“,  
zur der sie die RWTH Aachen eingeladen  
hat. Als Alumni, also Ehemalige, die hier  
einst studierten, promovierten oder forsch-  
ten, haben sie in ihren jeweiligen Ländern  
mittlerweile einflussreiche Professuren  
inne, sind Experten auf ihren Gebieten.  
Ihre Stimme zählt – in jener wissenschaft-  
lich geführten Diskussion, in der es dieser  
Tage nicht nur um die Leistung eines  
entwicklungspolitischen Beitrages seitens  
der RWTH geht, sondern vielmehr um die  
Zukunft der Erde.

Die Gruppe verlässt die Ausgrabungsstät-  
te. Es geht weiter in Richtung Stolberg.  
Noch heute gehört die Stadt mit der  
Bleihütte und metallverarbeitenden Betrie-  
ben zu den bedeutendsten Standorten in  
Deutschland: „Stolberg hat eine traditions-  
reiche Geschichte. Der lang andauernde  
Bergbau, die Erzaufbereitung, die Metall-  
verarbeitung... All das hat Einfluss auf die  
Stadt, die Landschaft und die Umwelt. Wir  
sehen die Effekte“, sagt Sven Sindern. Die  
Geschichte hat also ihre Spuren hinterlas-  
sen.

Auf dem Schlangenberg in Breinig begeg-  
nen den Wissenschaftlern diese Spuren  
schließlich in ihrer ästhetischsten Form: als  
Galmeiveilchen. Mit zarten gelben Blüten  
wachsen sie, 276 Meter hoch gelegen,  
neben vier weiteren Arten der Metallophy-  
tenflora, auf einem Boden, wo seit dem  
römischen Zeitalter bis in das 19. Jahr-  
hundert Bergbau betrieben wurde: „Das  
Vermächtnis hoher Bleikonzentrationen“,  
betont der Gruppenleiter und stimmt damit  
nachdenklich: Wie kann etwas so Schö-  
nes aus einer Tätigkeit resultieren, die der  
Umwelt bekanntermaßen Schaden zufügt?



Glücklich und zufrieden stellen sich alle Beteiligten zum Abschluss der zehntägigen Weiterbildung mit Dekan Prof. Dr. Axel Preuß (erste Reihe Mitte) nochmal zum Gruppenfoto.

## “Die Weltbevölkerung steigt, ebenso der Bedarf an mineralischen und fossilen Rohstoffen.“

Dr. Sindern erklärt: „Unser industrielles wirtschaftliches Handeln basiert immer auf Rohstoffverbrauch. Die ganze Gesellschaft ist dadurch aufgebaut. Die Weltbevölkerung steigt, ebenso der Bedarf an mineralischen und fossilen Rohstoffen. Wir werden künftig mehr verbrauchen, ob wir wollen oder nicht. Und wir werden uns damit abfinden müssen, die Ressourcen zu nutzen.“ Rational gesehen, logische Worte. Dennoch erschüttern sie ein wenig. Sindern setzt fort und zerlegt die aufkommenden Gedanken: „Die Trennung zwischen den bösen Rohstoffproduzenten und den anderen gibt es nicht. Auch wenn wir mit der Praxis nicht direkt in Berührung kommen, leben wir alle davon. Man kann sich nicht rausreden.“ Ernüchterung und dennoch, ein kleiner Hoffnungsschimmer. Vielleicht bleibt es eine Frage der Handhabe?

Etwas später im Stadtkern selbst geht es zu Fuß weiter. Die bunte Truppe macht Halt am Kupferhof Scharf, wo sie schließlich auf die Kinder treffen. Als es hoch zur

Finkenbergskirche geht, äußert eine der Exkursionsteilnehmerinnen, wie schön es hier doch sei. Recht hat sie. In besonderer Weise bringen dies auch die kurzzeitigen Sonnenstrahlen auf den still gelegenen Kupfermeisterfriedhof zur Geltung.

Auf den letzten Metern hin zum Prym berichten zwei Alumni von ihrer Geschichte. Dr.-Ing. Zulfiadi Zulhan aus Indonesien und Dr.-Ing. Professor Anna Luiza M. Ayres da Silva aus São Paulo. Zulfiadi hat von 2002 bis 2005 in Aachen seinen Doktor gemacht, ist spezialisiert auf dem Gebiet der Eisen- und Hüttenkunde und arbeitet am Technologischen Institut Bandung: „Ich verbinde mit Aachen und Deutschland natürlich viel. Meine Studienzeit und Freunde. In Stolberg ist es auch sehr schön, die Fassaden, die Geschichte, der Bergbau – das alles fasziniert mich“, bringt der 44-Jährige zum Ausdruck.

Aber vor allem ist es Anna, die beeindruckt ist von dem Leben hier. „Ich vermisse das. Brasilien erlebt gerade wieder eine sehr große Krise. Es gibt keine Arbeit, Korruption, die Menschen gehen weg. Was kann ich machen? Ich liebe meine Heimat, wir gehen demonstrieren“, sagt sie: „Wir müssen!“ Anna erzählt, dass es bei ihr viele Bergwerke gebe, aber alles im Vergleich zu Deutschland anders sei: „Deutschland

### Alumni-Symposium

#### „Bergbau und Umwelt“

Vom 20. bis 30. Juni 2017 fand an der RWTH-Fakultät für Georessourcen und Materialtechnik das Symposium „Globale Herausforderung: Bergbau und Umwelt“ statt, an dem ausschließlich Alumni der RWTH Aachen teilnahmen. 20 Ehemalige der Fakultät aus Brasilien, China, Indonesien, der Mongolei und Vietnam sind dafür an ihre Alma Mater zurückgekommen. Mittlerweile sind sie als Professoren und Wissenschaftler in wichtigen Positionen in ihren Heimatländern tätig. Gefördert wurde die Weiterbildung im Alumni-Programm des DAAD mit rund 60.000 Euro. Dafür haben eigens Professoren der Fakultät und Christin Wannagat, Projektleiterin und ehemalige Alumni-Koordinatorin der RWTH, ein zehntätiges umfangreiches Programm aufgestellt.

ist als Industrienation sehr stark. Man sieht immer die modernsten Methoden. Natürlich versuche ich, das, was ich hier an Wissen erfahre, zuhause weiterzugeben.“ Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Rohstoffversorgung ist eine der größten Herausforderungen, derer wir uns gegenüber sehen. Ein Verständnis von Umwelttrisiken, -problemen und -überwachung eine fundamentale Basis zur Veränderung. Und Stolberg trug nun unter dem Aspekt der globalen Relevanz einen kleinen Teil dazu bei: „Das Besondere ist, dass die Stadt – auf so dichtem Raum – eine geschichtliche Bandbreite zwischen Bergbau, Metall und Aufbereitung widerspiegelt, die sich irgendwo auch in den Hintergründen der Leute wiederfindet“, bekundet Dr. Sven Sindern gegen Ende der Tour. Auch wenn es bei dem Homecoming ein bisschen wie bei einer Tagung zuging, so stand im Vordergrund doch primär das Kennenlernen – für potenzielle zukünftige Projekte im Namen der Wissenschaft. In Erinnerung werden hoffentlich die Kinder bleiben, die wie eingangs beschrieben, winkten.

► Leona Otte

# „Bier und Wir“

Centre Charlemagne erzählt die Kultur- und Technikgeschichte des Bierbrauens in Aachen

**W**asser, Hefe, Hopfen, Malz – das sind die Zutaten, aus denen seit Jahrhunderten eines der beliebtesten Getränke der Welt gebraut wird: das Bier. So simpel die Zutaten sind, so groß ist die Vielfalt. Auch in Aachen gab es bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche Brauereien, die dem deutschen Reinheitsgebot von 1516 bei der Herstellung ihrer Produkte folgten. Dazu gehörten Degraa, Decker, Walfisch und Aachener Bürger Bräu. Einst in aller Munde, sind die alten Aachener Biermarken heute verschwunden und damit auch ein bedeutendes Stück Kultur- und Wirtschaftsgeschichte unserer Stadt.

Die neue Wechselausstellung „Bier und Wir – Brauen, Trinken, Feiern in Aachen“ im Centre Charlemagne widmet sich dem Thema Bier in all seinen Facetten: der Jahrtausende alten Geschichte des Bieres, der technischen Entwicklung des Brauvorgangs, der Kultur traditionsreicher Braustätten, den Kulturen und Ritualen rund um das Bier. Genauso wichtig waren und sind aber auch die Wirte und Wirtinnen, die für Flair in ihren Gaststuben sorgen: Man denke nur an Charly von „Charlys Leierkasten“ oder Maria vom Hauptquartier und Runi mit ihrer Kneipe an der Rennbahn. Manche Alumni werden sich wohl noch gerne an den ein oder anderen feuchtfröhlichen



Bierfilz Degraa (AKV Sammlung Crous)

Abend in den Aachener Kneipen während ihrer Studienzeit erinnern.

Centre Charlemagne –  
Neues Stadtmuseum Aachen  
**Bier und Wir – Brauen, Trinken,  
Feiern in Aachen**  
**14. Oktober 2017 – 25. Februar 2018**

## Impressum

### Herausgeber im Auftrag des Rektors:

Stabsstelle Relationship Management  
52056 Aachen

Telefon +49 241 80-95585 und -94768

Fax +49 241 80-92392

E-Mail: [alumni@rwth-aachen.de](mailto:alumni@rwth-aachen.de)

<http://www.rwth-aachen.de/alumni>

### Redaktionsleitung:

Dietrich Hunold (dih)

### Redaktionelle Mitarbeit:

- Sebastian Becker, M. Sc., Lehr- und Forschungsgebiet Wirtschafts-, Sozial- und Technologiegeschichte
- Celina Begolli, Dez. 3.0 - Presse und Kommunikation
- Bernd Büttgens, Fachbereich Presse und Marketing der Stadt Aachen
- Dipl.-Ing. Michael Ditandy, DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH
- Juliane Horn, IHK Aachen
- Dr. phil. Dieter Janssen, stellv. Dezernent International Office
- Thorsten Karbach, Dez. 3.0 - Presse und Kommunikation
- Univ.-Prof. Dr. Guido Meyer und Dipl.-Gyml. Carsten Misera, Institut für Katholische Theologie
- Joshua Olbrich, Kármán Hochschulzeitung
- Leona Otte, Freie Journalistin
- Jennifer Schumacher, Thinkin Smart, S.A.S. de C.V.
- Jeannette Schwerdt, Freunde und Förderer der RWTH (proRWTH)
- Christin Wannagat, Abt. 4.1 - Technologietransfer

### Verantwortlich:

Angela Poth

### Layout:

Kupferschläger Grafikdesign, Aachen

### Anzeigenleitung:

print'n press Verlag GmbH

Oranienstraße 9

52066 Aachen

Telefon +49 241 9450-312

Fax +49 241 9450-180

### Anzeigenberatung:

Liz Rüster

Telefon +49 6132 434438

E-Mail: [liz.ruester@web.de](mailto:liz.ruester@web.de)

### Druck:

Vereinte Druckwerke GmbH, Neuss

### Auflage:

13.000

### Erscheinungsweise:

Zwei Mal jährlich. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

### Titelbild:

Renzo Vitale im Tonstudio.

Foto: Meisel (BR)

ISSN 1864-5828



*Anna Luiza*

# keep in touch

Alumni



„Ich betrachte den Klang wie eine Galaxie“

Interview mit Dr.-Ing. Renzo Vitale, Ingenieur,  
Sounddesigner, Musiker und RWTH-Alumnus

---

#### **Spektrum**

Vordenker und Innovator der Produktionstechnik – Aachener Ingenieurpreis 2017 für Professor Manfred Weck

---

#### **Wissenschaft & Wirtschaft**

Forschungsdatenmanagement an der RWTH Aachen – Mehr Qualität, Vollständigkeit und Reproduzierbarkeit

---

#### **Öcher Leben**

Aachen auf dem Weg zur Digitalregion Nummer 1 – „Digital Church“ bietet Raum für kreative und produktive Begegnungen